

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Office
Zugabeblatt, Riesa.

Amtsblatt

Gründungs-Jahr
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 211.

Montag, 11. September 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Verkäufer frei Haus oder bei Abholung am Schalter des Kaufers. Postanfragen vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Zeilen) 20 Pf., Zeitraube und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Besondere Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Vertrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Anzeigensätze, Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Söhnel, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittich, Riesa.

Bekanntmachung.

Den Zeichnern auf die fünfte Kriegsanleihe wird bekannt gegeben, daß die hiesige, im Reichsbankgebäude befindliche Darlehnskasse Darlehen, welche zur Einzahlung auf gezeichnete fünfte Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schuldscheinforderungen zu einem Vorzugszinsfuß von zurzeit 5 1/2%, gewährt. Die Reichsbanknebenstellen in Bautzen, Freiberg, (Sa.) Reichen, Pirna, Riesa und Rittau nehmen Darlehensanträge sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe an die hiesige Darlehenskasse entgegen und stellen alle erforderlichen Formulare im Geschäftsraum oder auf dem Postwege zur Verfügung.

Dresden, den 8. September 1916.

Reichsbankhauptstelle.
Schmidt. Schaefer.

Durch die Verordnung des Bundesrats vom 28. Juni 1915 über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln (R. G. Bl. S. 399) und die Ergänzungs-Verordnung dazu vom 19. Dezember 1915 (R. G. Bl. S. 831) sind u. a. folgende Futtermittel beschlagnahmt:

Wicken, Beluschten, Gemenge von Hülsenfrüchten ohne Getreide, Gemenge von Gerste mit Hülsenfrüchten, Lupinen, Ackerbohnen.

Die Beschlagnahme hindert die Besitzer der genannten Futtermittel nicht, sie im eigenen Betriebe zu verbrauchen, sei es zu Futterzwecken oder zur Ausfuhr, wer aber solche Futtermittel abgeben will, muß dies durch Vermittlung der Bezugs-Vereinigung deutscher Landwirte tun.

Es ist deshalb von der Bezugs-Vereinigung deutscher Landwirte unter Zustimmung des Ministeriums die Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft Dresden - N., Sidonienstr. 11/13 beauftragt worden, derartige Vorräte aufzukaufen. Für die Futtermittel werden, soweit sie von mittlerer Art und Güte sind, folgende geschlecht vorgeschriebene Preise gezahlt werden:

	für 1000 kg
Wicken	350.—
Beluschten	350.—
Gemenge von Hülsenfrüchten ohne Getreide	350.—
Gemenge von Gerste mit Hülsenfrüchten	300.—
Lupinen	250.—
Ackerbohnen	350.—

Sind die Waren nicht von mittlerer Art und Güte, so tritt ein entsprechender Preisabfall ein. Kommt keine Einigung über den Preis zustande, so setzt die Amtshauptmannschaft ihn endgültig fest.

Besitzer der genannten Futtermittel, die ihre Vorräte zu verkaufen wünschen, haben dies der Landwirtschaftlichen Zentral-Genossenschaft möglichst bald anzuzeigen. Diese wird sich dann wegen Einfindung von Proben usw. mit den Verkäufern in Verbindung setzen. Dresden, den 6. September 1916. 1528 II B II

Ministerium des Innern.

4902

Derliches und Südhieses.

Riesa, den 11. September 1916.

Der deutsche Heeresbericht gab gestern abends Kunde von einem neuen schönen Erfolg der deutsch-bulgarischen Dobruška-Armee: die rumänische Festung Silistria ist gefallen. Damit sind nun alle Städte der Dobruška, die bis 1913 Bulgarien gehörten, befreit. Der vierzehnte Tag der Kämpfe hat sich auf dem Kriegstheater und muß nun bereits heute seine Dobruška-Armee nahezu an der Küste leben. Der Feind über diesen Sieg wurde in unserer Stadt wieder vielfach durch Beflaggen der Häuser Ausdruck gegeben. Mit aufrichtiger Spannung sieht man den weiteren Ereignissen an der rumänischen Front entgegen.

— Graf Friedrich von Strachwitz auf Sträßdorf hat an die Landwirtschaft einen warmen Appell zur regen Beteiligung an den Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe gerichtet. In dem Appell heißt es u. a.: Die fünfte Kriegsanleihe ist aufgelegt. Es ist wichtig, daß dieselbe nicht nur das Ergebnis ihrer Vorgänger erreicht, sondern noch übertrifft. Ich richte deshalb an alle meine Berufsgenossen, deren Interessen ich bei den Behörden wie in der Öffentlichkeit stets warm und hitzig mit Erfolg vertreten habe, die dringende Bitte, sich an derselben nach Kräften zu beteiligen. Wenn die drei Millionen Landwirte im Deutschen Reich nur 3 Milliarden zeichnen und, wie zu hoffen, die anderen Berufstände unserem Beispiel folgen, so würde ein glänzender Erfolg sicher sein. Gerade diesmal ist dem feindlichen Ausland wie den Neutralen gegenüber ein solcher von größter Wichtigkeit. Die vorjährige Mähernte hat zwar unsere Finanzkraft beeinträchtigt und wird die hervorragende, gute Ernte dieses Jahres vor allem dazu dienen müssen, die Schäden des letzten wieder gut zu machen. Trotzdem dürfte ein jeder Landwirt, je nach seinen Verhältnissen, einen Betrag zur neuen Kriegsanleihe zeichnen können. Je reichlicher und besser wir unsere braven Truppen, die täglich vor dem Feinde ihr Leben und Gesundheit für uns opfern, mit Kanonen, Waffen und Munition ausrüsten, desto leichter machen wir ihnen den Sieg und die Bewingung unserer Feinde. Es ist eine heilige Pflicht eines jeden Deutschen, durch Lieferung von Kriegsmitteln, möge in erster Linie das Geld gebildet, Regierung wie Meer in dem schweren Kampfe nach Möglichkeit zu unterstützen.

— Beim Papier der antiken Postkarten wird neuerdings darüber geklagt, daß bei Anwendung von Zinkstift die Buchstaben nicht immer die bisher gewohnte Deutlichkeit zeigen und auch bei Herstellung von Nachdrucken mit Kopierintinte gewisse Schwächen auftreten. Diese Erscheinungen hängen nicht etwa mit Sparmaßnahmen der Postverwaltung zusammen, sondern sind in Schwerefeldern begründet, die sich bei Herstellung des Papiers in den Papierfabriken ergeben haben, und die als eine unabwendbare Begleiterscheinung des Krieges hingenommen werden müssen.

— Im Sächsischen Ministerium des Innern zu Dresden fand in den letzten Tagen eine Aussprache über die Gründung eines Kriegswochenamtes statt, das den Zweck haben soll, für das ganze Königreich ein einheitliches Einschreiten gegen den Nahrungsmittelwucher zu sichern. Die Erschienenen sprachen sich ausnahmslos über die Zweckmäßigkeit eines solchen Amtes aus. An der Sitzung nahmen Vertreter der Stadträte zu Dresden, Leipzig und Chemnitz, sowie der Vorstände der Landespreisprüfstelle für das Königreich Sachsen, Dr. Obst und die Vorsitzenden der Kriegsausschüsse für Konsumenten-Interessen in Dresden und Leipzig teil.

— Zur staatlichen Elektrizitätsvorlage in der von der Sonderdeputation der Zweiten Kammer vorgelegten Form nahm am Sonnabend eine von den Ortsgruppen Leipzig des Verbandes Sächsischer Industrieller und des Handelsbundes für Gewerbe, Handel und Industrie einberufene vom Landtagsabgeordneten Dr. Steche, Leipzig, geleitete Versammlung nach einem Vortrage des Landtagsabgeordneten Altschle-Geusch und eingehender Aussprache Stellung. Die Versammlung erklärte die Vorlage in der Deputationsfassung als für die zukünftige Versorgung Sachsens mit Elektrizität unter der Bedingung einstimmig

für geeignet, daß der zu bildende Beirat nicht nur beratende Stimme erhält, sondern bei allen wichtigen Maßnahmen der Verwaltung, insbesondere bei Tarifabschlüssen und Stromlieferungsverträgen, Zustimmung oder Ablehnungsbefugnis hat. Das durchschlagendste Moment bei dieser Entscheidung war die Forderung der Staatsregierung, wonach der Staat mit der Elektrizitätslieferung kein Geschäft machen, sondern nur der Befugnis der Volkswirtschaft des Landes dienen will.

— Die Vermittlungsstelle des Landesobstbauvereins teilt mit, daß der Nachfrage insbesondere an Pfäumen a. B. in keiner Weise entgegen zu werden kann. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß vielfach geringe Pfäumen in Konervenfabriken abgewandert sind, aber auch großer Pfäumenreichtum noch der Aufzucht zum Obstmarkt harret. Namentlich die der Vermittlungsstelle zugehenden Mengen werden aus Gebieten ausgeführt, die meist weitab vom Verbruk liegen. Da die Vermittlung das ganze Königreich Sachsen umfaßt, sind auch viele Ernten einer genügenden Reife nicht nahe genug. Letzteres darf allgemein auch vom Winterobst gesagt werden, wiewohl in vielen Fällen schon jetzt das wertvolle Winterobst — völlig minderwertig — herabgerufen wird. Um diesem Unfug zu steuern, hat a. B. die neugegründete Landesobststelle im Großherzogtum Hessen bestimmt, daß für unreif zum Markt gebrachtes Obst als Fallobst nur 5 Mk. für den Zentner zu bezahlen sind. Hessen hat durch seine Landesobststelle folgende Richtpreise bestimmt: Apfel, mit Ausnahme der Rabinettsfrüchte, für welche Preise nicht festsetzen, 10—22 Mk., je nach Sorte und Grad der Reife; Birnen 10—22 Mk., je nach Sorte und Grad der Reife; Fallobst 5 Mk. Wenn allenthalben das laufende Publikum seine Nähe bewahrt, wird sich bei der reich anstehenden Ernte der Bedarf nach jeder Richtung betriebliehen lassen. Den Obstzüchtern kann nur empfohlen werden, auch Winterobstangebote nach Schätzung schon jetzt zu machen und dabei tunlichst Sorte, Qualität und annähernd zu fordernden Preis anzugeben. Die Vermittlung geschieht für beide Teile kostenlos. Die Geschäftsstelle Dresden, Sidonienstraße 14, I (Landeskulturabteilung) ist Montag von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Schriftlicher Verkehr an den stellvertretenden Geschäftsführer Weisner, Niederwertungsstation, Postfach, Post Radebeul.

— Die Zufuhr an Steinpilzen und Butterpilzen war in den letzten Tagen so stark, daß die Preise für Steinpilze bis auf 85 Pf. und für Butterpilze bis auf 13 Pf. für ein Pfund zurückgingen. Es sind dies Preise, wie sie schon in Friedenszeiten zu den Günstigsten gehören.

— Die unermittelte Deeresangehörige, Nachlaß- und Fundfächer. Unter dieser Überschrift erscheint etwa allmonatlich eine Liste als Beilage zu den deutschen Verwaltungen. In ihr werden nachlässige Gesellschafter und Fundfächer bekanntgegeben und Bilder, die mit den Sachen zusammen eingegangen sind, veröffentlicht. Die Liste enthält somit vieles, das zur Aufklärung über das Schicksal unbekannter Verstorbenen beitragen kann. Sie soll dazu beitragen, die Namen von unbekannt Verstorbenen, deren Leben oder die Eigentümer von Fundfächern zu ermitteln. Jedermann wird daher gebeten, diese Liste genau zu beachten, da hierdurch noch weit zurückliegende Sterbefälle und Schicksale aufgeklärt werden können. Glaubt jemand, die beschriebenen Sachen als Eigentum eines Verwandten oder bekannten Deeresangehörigen zu erkennen, so schreibe er unter Angabe der mitveröffentlichten Geschäftsnummer an die Nachlaßstelle des Kriegsministeriums, Berlin, Weisiger Platz 13. Die Nachlaßstelle wird außerdem die Nachlässigen von unbekannt Verstorbenen so bereit legen, daß Interessenten sie befragen können. Hierbei sei darauf aufmerksam gemacht, daß eine große Anzahl Uhren sich unter dem Nachlaß befindet. Es empfiehlt sich, nachzuforschen, bei welchem Uhrmacher der Vermittler seine Uhr gekauft oder zur Instandsetzung gegeben hat. Dieser wird oft in der Lage sein, aus seinen Bildern die Nummern und sonstige Kennzeichen der verkauften oder instandgesetzten Uhren festzustellen. In besonderen Fällen kann der Nachlaß zur Feststellung der Ortsverleitzbehörde zugewandt werden. Auch bei der sächsischen Zentralstelle für Nachlässigen in Dresden, Königsstraße 15, Nachlaß-Bureau, werden unabhing-

liche Sachen, die sich meist auf sächsische Deeresangehörige beziehen sollen, verwahrt. Ihre Veröffentlichung steht bevor.

— Großenhain. Kommenden Mittwoch hält der Verein „Heimatbund“ für die Amtshauptmannschaft Großenhain im Hotel „Sachsenhof“ seine Hauptversammlung ab, auf deren Besuch die Mitglieder hiermit hingewiesen werden. Pirna. Bei Gewitter und hartem Sturm stürzte zwischen Reichen und Pösta der Bootsmann Hüffel aus Laubegast von dem Oberdeckdampfer „Vodenbach“ und ertrank. Die sofort unternommenen Rettungsversuche waren vergeblich.

— Zittau. Einen Anlauf an junge Mädchen und andere Damen von Zittau um Betätigung im Interesse des Gemeinwohls erläßt öffentlich der hiesige Schuldirektor Witz. Er weist darauf hin, daß durch den Krieg vielen Kindern der Vater entzogen oder gar für immer entzogen worden ist. Während die Mutter nun dem Broterwerb nachgehen, seien zahlreiche Kinder ohne Aussicht und sich selbst überlassen, also vielen Gefahren ausgesetzt. Dieser verlassen Kleinen sollten sich nun die Zittauer Mädchen annehmen, indem sie die Kinder beaufsichtigen und im Freien mit ihnen spielen und singen sollten. Das sei ein reiches Feld segensreicher Tätigkeit.

— Frankenberg. Nach dem Genuß wahrscheinlich zu alter Milch erkrankte hier drei 7 bis 10 Jahre alte Kinder des im Wasserdienste stehenden Hausmanns Poimann. Während zwei Mädchen die Kräfte überwandten, erlag der 13jährige Sohn Hans der Vergiftung.

— Gerold. Von den fünf Personen der Familie Gutschelber Wöhm, die an Vergiftungserscheinungen in das Rückwaldkrankenhaus in Chemnitz eingeliefert worden sind und von denen drei bereits davon gestorben sind, ist nun auch noch das 1 1/2 jährige Entelkind gestorben, somit das vierte Opfer. Doch hofft man nun das letzte, den 12 Jahre alten Sohn Wöhms, am Leben zu erhalten. Neuerdings hat sich herausgestellt, daß mit Wahrscheinlichkeit doch eine Fleischvergiftung, nicht Kartoffelvergiftung vorliegen dürfte.

— Döberan. Der Matrose Max Weber aus Oberreichenbach bei Döberan, der jetzt bei seinen Angehörigen zu Besuch weilt, sprang am Freitag nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof auf einen in Bewegung befindlichen Zug, glitt ab und kam unter die Räder. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— Grimma. Um den Mangel an Obst und einer unangenehmen Preissteigerung zu steuern, hat das Königl. Straßen- und Wasser-Bauamt hier die Pächter der staatlichen Obstplantagen verpflichtet, das an den Staatsstrassen geerntete Obst nur zu angemessenen, möglichst billigen Preisen an die Verbraucher abzugeben.

— Leipzig. Einem Gaste in einer Wirtschaft in Leipzig fiel am Freitag abend das Gebaren zweier junger Leute auf, die beide trotz ihrer Jugend recht reichliche Beiden machten und sich auch gegenüber den bei ihnen sitzenden Frauenpersonen recht freigebig zeigten. Er bezeichnete die Mädchen der Polizei, die sich die lockere Gesellschaft näher vornahm. Im Besitze des einen 16jährigen Burlesken fand man über 1100 Mark, bei dem anderen gleichaltrigen 75 Mark vor. Das Verhör ergab, daß sich beide auf einer Vergnügungsfahrt von Chemnitz aus befanden. Der eine hatte dort im Februar d. J. seinen Geschäftsberrn 1500 Mark Geld unterschlagen und diese Tat bereits mit sechs Wochen Gefängnis gestraft. Es war ihm damals gelungen, von dem veruntreuten Gelde 1100 Mark beiseite zu bringen. Jetzt hatte er nun den Entschluß gefaßt, mit seinen Freunden die Summe durchzubringen. Die Ausführung ihrer Pläne ist ihnen nun durch ihre Festnahme vereitelt worden. — Eine Bäckerin im Waldtraher Viertel mußte kürzlich die Enttäuschung erleben, daß der Inhalt zweier von ihr in einem Kleiderschrank verwahrter Geldfächer in Höhe von 2000 Mark verschwunden war. Dafür waren die Säckchen zur Vortäuschung mit Zeitungspapier ausgefüllt worden. Bei näherer Untersuchung fand man drabrennische herzkürten. Der Verdacht lenkte sich, zumal die beiden Zeitungsbogen unter den noch vollständig unbeschädigten Zeitungsnummern fehlten, gegen eine der beiden Dienstmädchen. Aber erst nach langen Erörterungen und